

Schulinternes Curriculum für Q1/ Q2 - Grundkurs

Der Kernlehrplan Deutsch gibt für die Gestaltung des Fachcurriculums zu vermittelnde Kompetenzen (Grundkompetenzen und besondere Kompetenzen) und zu behandelnde inhaltliche Schwerpunkte aus vier Inhaltsfeldern vor. Die besonderen Kompetenzen resultieren hierbei aus der Vermittlung der Grundkompetenzen anhand von Unterrichtsgegenständen zu den inhaltlichen Schwerpunkten. Die Wahl der Unterrichtsgegenstände zu den Schwerpunkten ist der gemeinschaftlichen Entscheidung der Fachlehrer überlassen. Für die Curricula der Qualifikationsphase sind diese an die wechselnde Obligatorik des Zentralabiturs gebunden.

Im folgenden Curriculum sind die zu vermittelnden Grundkompetenzen dem Stoffverteilungsplan vorangestellt und die zu vermittelnden besonderen Kompetenzen sind den Gegenständen zugeordnet, aus deren Behandlung sie sich ergeben. Die vier Inhaltsfelder sind in wechselnder Reihenfolge je nach Bedeutung für das Unterrichtsvorhaben als Aspekte 1 bis 4 der Gegenstände angegeben. Die inhaltlichen Schwerpunkte bei der Behandlung der Gegenstände sind den Themen oder deren Aspekten zugeordnet.

Zu vermittelnde Grundkompetenzen:
Die Schülerinnen und Schüler können...

Rezeption

- Strategien und Techniken des Textverstehens unter Nutzung von Fachwissen in Bezug auf mündliche und schriftliche Texte in verschiedenen medialen Erscheinungsformen selbstständig anwenden,
- selbstständig Texte mithilfe von textimmanenten und textübergreifenden Verfahren analysieren, die Analyseergebnisse überprüfen und in einer schlüssigen Deutung zusammenführen
- Sprache, Texte, kommunikatives Handeln und mediale Gestaltung in Abhängigkeit von ihrem jeweiligen gesellschaftlichen und historischen Kontext beurteilen,
- unterschiedliche Texte und Gestaltungsmittel in ihrem jeweiligen Kontext und ihrer Wirkung vergleichen,
- selbstständig eigene und fremde Beiträge und Standpunkte fachlich kompetent überprüfen und kriteriengeleitet beurteilen

Produktion

- Schreibprozesse aufgaben- und anlassbezogen planen, gestalten, reflektieren und das Produkt überarbeiten,
- formal sicher, sprachlich differenziert und stilistisch angemessen eigene schriftliche Texte dem kommunikativen Ziel entsprechend formulieren,
- eigene Positionen zu fachspezifischen Sachverhalten vor dem Hintergrund ihres Fachwissens formulieren und argumentativ vertreten,
- Formen des Sprechens in verschiedenen Kommunikationssituationen unterscheiden und Beiträge adressatenbezogen und zielgerichtet gestalten
- verschiedene Präsentationstechniken funktional anwenden
- selbstständig Rückmeldungen konstruktiv formulieren

- *sich in eigenen Gesprächsbeiträgen explizit und zielführend auf andere beziehen*
- *verbale, paraverbale und nonverbale Kommunikationsstrategien identifizieren und zielorientiert einsetzen*
- *die normgerechte Verwendung der Sprache (Rechtschreibung, Grammatik und Zeichensetzung) in Texten prüfen und diese überarbeiten*
- *komplexe Sachverhalte in mündlichen Texten (Referat, umfangreicher Gesprächsbeitrag) auch unter Nutzung von Visualisierungen darstellen*
- *Gesprächsbeiträge und Gesprächsverhalten kriterienorientiert analysieren und ein konstruktives und wertschätzendes Feedback formulieren*

Der zur Vermittlung der Kompetenzen zu behandelnde Stoff ergibt sich aus zwei Quellen, nämlich aus der Obligatorik für das Zentralabitur und aus den im Kernlehrplan für die Sekundarstufe II angeführten besonderen Kompetenzerwartungen. Die obligatorisch zu behandelnden Texte bestehen nicht nur aus den konkret genannten Werken (für den Jahrgang 2017: Goethes „Faust I“, Kafkas „Die Verwandlung“ und der Lyrik des „Expressionismus“), sondern auch aus weiteren, nur abstrakt genannten Dramen, Erzähltexten oder lyrischen Texten „aus unterschiedlichen historischen Kontexten“ (Zentralabitur NRW, Vorgaben 2017). Und im Kernlehrplan wird die umfassende Kompetenz gefordert, „literarische Texte in grundlegende literarhistorische und historisch-gesellschaftliche Entwicklungen – von der Aufklärung bis zum 21. Jahrhundert - einordnen“ zu können (S. 28). Die Fachkonferenz Deutsch des SG hat sich bezüglich dieser weiteren Texte auf die im folgenden Stoffverteilungsplan genannten Werke geeinigt. Bei ihrer Behandlung können die Schwerpunkte je nach Bedarf oder Interessen der SuS in der Ausführlichkeit verschieden gesetzt werden.

Qualifikationsphase I

Inhaltsfelder	Johann Wolfgang von Goethe, Faust I	Zu vermittelnde besondere Fähigkeiten und Fertigkeiten
<p>Aspekt 1: Texte</p> <p>1. Unterrichtsvorhaben</p> <p>2. Unterrichtsvorhaben</p>	<p>Behandlung des Dramas unter Einbettung in literarhistorische Zusammenhänge durch kontextuelle und/oder biographische Gesichtspunkte (Goethe)</p> <p>Exemplarische Erarbeitung von Epochenmerkmalen anhand des Themenkomplexes „Mensch und Natur“</p> <p><u>Aufklärung:</u> z.B. an Gedichten von Brockes, z.B.: „Das Eulchen“, „Der Punkt“ (zur Epoche vgl. Paul D., S. 152ff.) I. Kant: Was ist Aufklärung? (Auszug, Paul D., S. 161f.)</p> <p><u>Sturm und Drang:</u> Goethes „Werther“ (Auszüge, Paul D., S. 163ff.) Lyrik Goethes: „Prometheus“, „Ganymed“ (Paul D., S. 166ff.)</p> <p><u>Klassik:</u> Lyrik Goethes: „Natur und Kunst“, „Das Göttliche“ (Paul D., S. 191), „Grenzen der Menschheit“</p> <p><u>Romantik:</u> Novalis: „Wenn nicht mehr Zahlen und Figuren“ (Paul D., S. 200) Kleist: „Über das Marionettentheater“</p> <p>Goethe: Faust I, verbunden mit der Einführung oder Wiederholung dramentheoretischer Grundbegriffe (Paul D., S. 97ff.)</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Texte unter spezifischen Fragestellungen zu Inhalt, Gestaltungsweise und Wirkung kriteriengeleitet beurteilen - Das eigene Textverständnis durch Formen produktionsorientierten Schreibens darstellen - Arbeitsschritte bei der Bewältigung eines Schreibauftrags beschreiben, besondere fachliche Herausforderungen identifizieren und Lösungswege reflektieren - Die Unterschiede zwischen fiktionalen und nicht-fiktionalen Texten anhand von Merkmalen erläutern - Literarische Texte in grundlegende literarhistorische und historisch-gesellschaftliche Entwicklungen – von der Aufklärung bis zum 21. Jahrhundert – einordnen und die Möglichkeit und Grenzen der Zuordnung literarischer Werke zu Epochen aufzeigen
<p>Aspekt 2: Sprache</p>	<p>Sprachformen im Drama „Faust I“:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Formen gebundener Sprache: Metren, Versformen, Reimformen - Rhetorische Mittel - Ironie und Bildhaftigkeit - Faust als Allegorie der gefährdeten Seele und als Selbstbild der Deutschen 	<ul style="list-style-type: none"> - Beiträge unter Verwendung einer angemessenen Fachterminologie formulieren - Sprachlich-stilistische Mittel in schriftlichen und mündlichen Texten im Hinblick auf deren Bedeutung für die Textaussage und Wirkung erläutern und diese kriterienorientiert beurteilen
<p>Aspekt 3: Kommunikation</p>	<p>Analyse ausgewählter Dialoge im „Faust I“ (z.B. Wagner – Faust in der „Nacht“, Fausts Reaktion auf die „Gretchenfrage“):</p> <ul style="list-style-type: none"> - Sprechhandlungen - Redeweisen und Charaktere - Figurenkonstellation und Gesellschaftsbild 	<ul style="list-style-type: none"> - Verschiedene Strategien der Leser- bzw. Hörerbeeinflussung durch rhetorisch ausgestaltete Kommunikation identifizieren und beurteilen

Aspekt 4: Medien	Faust als Held, Antiheld und Star: <ul style="list-style-type: none"> - Analyse ausgewählter Szenen aus Inszenierungen von „Faust I“, möglichst anhand eines Theaterbesuches - Filmanalyse, z.B. anhand von „Goethe!“ (über die Entstehung des „Werther“) oder anhand der Verfilmung von Klaus Manns Roman „Mephisto“ (über Parallelen des Mephisto-Darstellers Gründgens zur Faust-Figur) 	<ul style="list-style-type: none"> - Eine Bühneninszenierung in ihrer ästhetischen Gestaltung analysieren und ihre Wirkung auf den Zuschauer erläutern - Die filmische Umsetzung einer Textvorlage in ihrer ästhetischen Gestaltung analysieren und ihre Wirkung auf den Zuschauer unter Einbezug medientheoretischer Ansätze erläutern
---------------------	---	---

Inhaltsfelder	Strukturell unterschiedliche Dramen aus unterschiedlichen historischen Kontexten	Zu vermittelnde besondere Fähigkeiten und Fertigkeiten
Aspekt 1: Texte 3. Unterrichts- vorhaben	Vergleich der Dramen „Faust I“ und „ Woyzeck “ unter strukturellen und dramentheoretischen Gesichtspunkten (offenes und geschlossenes Drama; siehe Paul D., S. 112) Hinführung zum sozialen Drama Büchners, auch anhand von Ausschnitten aus „Der hessische Landbote“ (Paul D., S. 110ff.)	<ul style="list-style-type: none"> - Strukturell unterschiedliche dramatische und erzählende Texte unter besonderer Berücksichtigung der Entwicklung aus gattungstypischen Gestaltungsform analysieren - Literarische Texte in grundlegende literarhistorische und historisch-gesellschaftliche Entwicklungen – von der Aufklärung bis zum 21. Jahrhundert – einordnen und die Möglichkeit und Grenzen der Zuordnung literarischer Werke zu Epochen aufzeigen
Aspekt 2: Sprache	Sprache als Spiegel seelischer Not (Woyzeck) und inhumaner Welt- und Menschenbilder (der Doktor)	<ul style="list-style-type: none"> - Sprachlich-stilistische Mittel in schriftlichen und mündlichen Texten im Hinblick auf deren Bedeutung für die Textaussage und –wirkung beurteilen
Aspekt 3: Kommuni- kation	Untersuchung ausgewählter Dramenszenen aus „Woyzeck“ unter Berücksichtigung kommunikationstheoretischer Gesichtspunkte (vgl. dazu ggf. wiederholend Watzlawick und Schulz von Thun, siehe Paul D., S. 40-44)	<ul style="list-style-type: none"> - Den Hintergrund von Kommunikationsstörungen bzw. die Voraussetzung für gelingende Kommunikation auf einer metakommunikativen Ebene analysieren und mithilfe dieser Erkenntnisse das eigene Gesprächsverhalten reflektieren - Sprachliches Handeln (in Alltagssituationen und in seiner Darstellung in literarischen Texten) unter besonderer Berücksichtigung des kommunikativen Kontextes – unter Einbezug von kommunikationstheoretischen Aspekten - analysieren
Aspekt 4: Medien	Referate zum historischen Kontext, z.B. „Vormärz“ (Paul D., S. 224ff.); Büchners Biographie, „Der Hessische Landbote“ (Paul. D, S. 228f.), Kriminalfälle als historischer Stoff	<ul style="list-style-type: none"> - Mithilfe geeigneter Medien selbstständig fachlich komplexe Zusammenhänge präsentieren

Inhaltsfelder	Strukturell unterschiedliche Erzähltexte aus unterschiedlichen historischen Kontexten	Zu vermittelnde besondere Fähigkeiten und Fertigkeiten
Aspekt 1: Texte 4. Unterrichtsvorhaben	Realistisches Erzählen am Beispiel von Fontanes „Irrungen, Wirrungen“: Die repräsentative Fiktion als Sozialstudie	<ul style="list-style-type: none"> - Literarische Texte in grundlegende literarhistorische und historisch-gesellschaftliche Entwicklungen – von der Aufklärung bis zum 21. Jahrhundert – einordnen und die Möglichkeiten und Grenzen der Zuordnung zu Epochen aufzeigen
Aspekt 2: Sprache	Die Literaturtheorie des bürgerlichen Realismus (Sachtexte, siehe Paul D., S. 253-267)	<ul style="list-style-type: none"> - Den Unterschied zwischen fiktionalen und nicht-fiktionalen Texten anhand von Merkmalen erläutern
Aspekt 3: Kommunikation	Der Soziolekt als Mittel der Figurengestaltung	<ul style="list-style-type: none"> - Sprachvarietäten in verschiedenen Erscheinungsformen beschreiben und deren gesellschaftliche Bedeutsamkeit beurteilen
Aspekt 4: Medien	Der industriell publizierte Roman als Medium der Unterhaltung und Belehrung: Beiträge aus der Rezeptionsgeschichte	<ul style="list-style-type: none"> - Verschiedene Strategien der Leser- bzw. Hörerbeeinflussung durch rhetorisch ausgestaltete Kommunikation identifizieren und beurteilen

Inhaltsfelder	Franz Kafka, Die Verwandlung	Zu vermittelnde besondere Fähigkeiten und Fertigkeiten
Aspekt 1: Texte 5. Unterrichtsvorhaben 6. Unterrichtsvorhaben	<p>Einführung in Werk- oder biographische Zusammenhänge, z.B. anhand der Erzählungen Kafkas „Der Nachbar“, „Das Urteil“, „Die Brücke“ oder von Auszügen aus dem „Brief an den Vater“ (Paul D., S. 329ff.)</p> <p>Franz Kafka „Die Verwandlung“ als Darstellung einer seelischen Krankheit und Beschreibung einer sozialen Ausgrenzung</p>	<ul style="list-style-type: none"> - An ausgewählten Beispielen die Mehrdeutigkeit von Texten sowie die Zeitbedingtheit von Rezeption und Interpretation reflektieren - Verschiedene Textmuster bei der Erstellung von komplexen analysierenden, informierenden, argumentierenden (mit zunehmend wissenschaftsorientiertem Anspruch) zielgerichtet anwenden - In ihren Analysetexten Ergebnisse textimmanenter und textübergreifender Untersuchungsverfahren darstellen und in einer eigenständigen Deutung zusammenführen - Eigene sowie fremde Texte sachbezogen beurteilen und überarbeiten
Aspekt 2: Sprache	Erzähltheorie: Perspektivverschiebung vom auktorialen Erzählen (Beschreibung) über das personale Erzählverhalten des auktorialen Erzählers (Nachahmung) zum personalen Erzählen: erlebte Rede und innerer Monolog (Darstellung)	<ul style="list-style-type: none"> - Sprachlich-stilistische Mittel in Texten im Hinblick auf deren Bedeutung für die Textaussage und Wirkung erläutern und diese kriterienorientiert beurteilen - Beiträge unter Verwendung einer angemessenen Fachterminologie formulieren
Aspekt 3: Kommunikation	Kommunikationsstörungen als Ursachen und Wirkung seelischer Vereinsamung	<ul style="list-style-type: none"> - Den Hintergrund von Kommunikationsstörungen bzw. die Voraussetzungen für gelingende Kommunikation analysieren
Aspekt 4: Medien	Präsentationen bzw. Gruppenarbeiten zu verschiedenen Aspekten, z.B. Kafkas Biographie im Vergleich zum „Brief an den Vater“	<ul style="list-style-type: none"> - Selbstständig komplexe Arbeitsergebnisse in Form von kontinuierlichen und diskontinuierlichen Texten unter sachgerechter Nutzung von Anwendungssoftware darstellen - Die funktionale Verwendung von Medien für die Aufbereitung von Arbeitsergebnissen beurteilen und eigene Präsentationen entsprechend überarbeiten

Qualifikationsphase 2

Inhaltsfelder	Reflexion über Sprache	Zu vermittelnde besondere Fähigkeiten und Fertigkeiten
Aspekt 1: Sprache 1. Unterrichtsvorhaben	Theorien zum ontogenetischen Spracherwerb (z.B. Spitzer, Leßmöllmann; Paul D., S. 448ff.) Mehrsprachigkeit (Sachtexte z.B. von Olaf Tarnas „Sprachlabor Deutschland“, Reportagen über Mehrsprachigkeit bei Kindern)	<ul style="list-style-type: none"> - Funktionen der Sprache für den Menschen benennen - Grundlegende Modelle zum ontogenetischen Spracherwerb vergleichend erläutern - Phänomene von Mehrsprachigkeit erläutern - Unter Berücksichtigung der eigenen Ziele und des Adressaten Sachverhalte sprachlich differenziert darstellen
Aspekt 2: Texte 2. Unterrichtsvorhaben	Essays über den Sprachwandel und die Sprache von Migranten (Sachtexte, z.B. Uwe Hinrichs „Hab ich gesehen mein Kumpel“ – Spiegel online)	<ul style="list-style-type: none"> - Komplexe kontinuierliche und diskontinuierliche Sachtexte unter besonderer Berücksichtigung der jeweiligen Erscheinungsform und der besonderen Modi (argumentativ, deskriptiv, narrativ) analysieren - Die Bedeutung des jeweiligen gesellschaftlich-historischen Kontextes von Sachtexten ermitteln
Aspekt 3: Kommunikation	Mehrsprachigkeit u. Sprachvarietäten (Paul D., S. 439ff.): Sprachbiographien (Auszüge, z.B. Aharon Appelfeld „Geschichte eines Lebens), Migrationsliteratur (z.B. Gedichte von Estran-Goeke oder Madjderey (Paul D., S. 447); Yüksel Pazarkaya „Deutsche Sprache“, Rafik Schami „Vom Zauber der Zunge“)	<ul style="list-style-type: none"> - Veränderungstendenzen der Gegenwartssprache (Migration und Sprachgebrauch, konzeptionelle Mündlichkeit beim Schreiben, Medieneinflüsse) erklären - Sprachvarietäten in verschiedenen Erscheinungsformen (Soziolekt, Jugendsprache; Dialekt bzw. Regionalsprache) beschreiben und deren gesellschaftliche Bedeutsamkeit beurteilen - Komplexe Sachzusammenhänge in mündlichen Texten unter Rückgriff auf verbale und nonverbale Mittel differenziert und intentionsgerecht darstellen
Aspekt 4: Medien	Sprache als Medium von Identitätsfindungsprozessen und Entfremdungserfahrungen	<ul style="list-style-type: none"> - Die Qualität von Informationen aus verschiedenen Quellen bewerten (Grad von Fiktionalität, Seriosität, fachliche Differenziertheit)

Inhaltsfelder	Lyrische Texte zu einem Themenbereich aus unterschiedlichen historischen Kontexten, insb. aus dem Expressionismus	Zu vermittelnde besondere Fähigkeiten und Fertigkeiten
Aspekt 1: Texte 3. Unterrichtsvorhaben	Lyrik der Romantik zu den Themen Zivilisationskritik und Todessehnsucht: z.B. Eichendorff: „Die zwei Gesellen“, „Abschied“, „Mondnacht“, „Sehnsucht“; Poetologie der Romantik (Paul D., S. 200-223) Lyrik des Expressionismus zu den Themen Zivilisationskritik und Todessehnsucht: z.B. van Hoddiss: „Weltende“, „Morgens“; Heym: „Der Gott der Stadt“; Zech: „Fabrikstraße tags“; Trakl: „Verfall“ (Paul D., S. 300ff.); Poetologie des Expressionismus (Paul D., S. 306f., 316-321)	<ul style="list-style-type: none"> - Lyrische Texte aus mindestens zwei unterschiedlichen Epochen unter besonderer Berücksichtigung der Formen lyrischen Sprechens analysieren - Texte unter spezifischen Fragestellungen zu Inhalt, Gestaltungsweise und Wirkung kriteriengeleitet beurteilen - Komplexe literarische Texte durch einen gestaltenden Vortrag interpretieren - Sprachlich-stilistische Mittel in schriftlichen Texten im Hinblick auf deren Bedeutung für die Textaussage und –wirkung beurteilen

Aspekt 2: Sprache	Grundbegriffe lyrischer Sprachverwendung; typische sprachlich-formale Merkmale romantischer und expressionistischer Lyrik	<ul style="list-style-type: none"> - Grammatische Formen identifizieren und klassifizieren sowie deren funktionsgerechte Verwendung prüfen
Aspekt 3: Kommunikation	Simulationen von Prüfungsgesprächen zur Vorbereitung auf das Abitur (Paul D., S. 606)	<ul style="list-style-type: none"> - Selbstständig und adressatengerecht – unter Berücksichtigung fachlicher Differenziertheit und Zuhöreraktivierung – komplexe Beiträge mediengestützt präsentieren - Den Verlauf anspruchsvoller Gesprächsformen konzentriert verfolgen - Beiträge in Diskussionen, Fachgesprächen und anderen Kommunikationssituationen (u.a. in Simulationen von Prüfungs- oder Bewerbungsgesprächen) differenziert, sachbezogen und adressatengerecht in verschiedenen Rollen gestalten
Aspekt 4: Medien	Referate bzw. Gruppenarbeiten zur Wiederholung von Epochenmerkmalen bzw. exemplarischen Biographien expressionistischer Lyriker	<ul style="list-style-type: none"> - Durch Anwendung differenzierter Suchstrategien in verschiedenen Medien Informationen zu fachbezogenen Aufgabenstellungen ermitteln - Die Qualität von Informationen aus verschiedenartigen Quellen bewerten (Grad von Fiktionalität, Seriosität, fachliche Differenziertheit) - Unter Berücksichtigung der eigenen Ziele und des Adressaten Sachverhalte sprachlich differenziert darstellen - Kriteriengeleitet eigene und fremde Unterrichtsbeiträge in unterschiedlichen kommunikativen Kontexten (z.B. Präsentationen) beurteilen

Inhaltsfelder	Strukturell unterschiedliche Erzähltexte und Gedichte aus unterschiedlichen historischen Kontexten	Zu vermittelnde besondere Fähigkeiten und Fertigkeiten
Aspekt 1: Texte 4. Unterrichtsvorhaben	Lyrik der Neuen Sachlichkeit: z.B. Kästner: „Karriere?“, „Gewisse Ehepaare“ (Paul D., S. 341f.), Kaleko: „Großstadtliebe“ (Paul D., S. 83); Prosa der Neuen Sachlichkeit: Irmgard Keun: „Das kunstseidene Mädchen“	<ul style="list-style-type: none"> - Lyrische Texte aus mindestens zwei unterschiedlichen Epochen unter besonderer Berücksichtigung der Form lyrischen Sprechens analysieren - Literarische Texte in grundlegende literarhistorische und historisch-gesellschaftliche Entwicklungen einordnen
Aspekt 2: Sprache	Poetologie der Neuen Sachlichkeit (Paul D., S. 342, 348f.)	<ul style="list-style-type: none"> - Sprachvarietäten in verschiedenen Erscheinungsformen (Soziolekt, Jugendsprache, Dialekt) beschreiben und deren gesellschaftliche Bedeutsamkeit beurteilen
Aspekt 3: Kommunikation	Kommunikation zwischen den Geschlechtern als Thema der Neuen Sachlichkeit	<ul style="list-style-type: none"> - Den Hintergrund von Kommunikationsstörungen bzw. die Voraussetzungen für gelingende Kommunikation analysieren
Aspekt 4: Medien	Der Film als Vorbild der Darstellung	<ul style="list-style-type: none"> - Informationsdarbietung in verschiedenen Medien vergleichen

Inhaltsfelder	Lyrische Texte zu einem Themenbereich im historischen Längsschnitt	Zu vermittelnde besondere Fähigkeiten und Fertigkeiten
Aspekt 1: Texte 5. Unterrichts- vorhaben	Kriegserfahrung und deren Verarbeitung in der Lyrik seit 1944 (Paul D., S. 359ff.), z.B.: Brecht: „Schlechte Zeit für Lyrik“, „Kälbermarsch“; Celan: „Todesfuge“; Sachs: „Chor der Geretteten“; Eich: „Inventur“; Enzensberger: „Ins Lesebuch der Oberstufe“; Degenhardt: „Horsti Schmandhoff“, „Wenn der Senator erzählt“; Kaschnitz: „Hiroshima“; Bachmann: „Reklame“; Fried: „Politische Ästhetik“; Novak: „An einem deutschen Wintertag“; Biermann: „Ermutigung“, „Die Stasi-Ballade“	<ul style="list-style-type: none"> - Lyrische Texte aus mindestens zwei unterschiedlichen Epochen unter besonderer Berücksichtigung der Form des lyrischen Sprechens analysieren - Literarische Texte in grundlegende literarhistorische und historisch-gesellschaftliche Entwicklungen – vom Barock bis zum 21. Jahrhundert – einordnen und die Möglichkeiten und Grenzen der Zuordnung literarischer Werke zu Epochen aufzeigen - Texte unter spezifischen Fragestellungen zu Inhalt, Gestaltungsweise und Wirkung kriteriengeleitet beurteilen
Aspekt 2: Sprache	Böll: „Bekenntnis zur Trümmerliteratur“ (Paul D., S. 366); Schünemann: „Sprache als Neuanfang“ (Paul D., S. 373); Ausdrucksformen politischer Lyrik	<ul style="list-style-type: none"> - Komplexe literarische Texte durch einen gestaltenden Vortrag interpretieren - Sprachlich-stilistische Mittel in schriftlichen und mündlichen Texten im Hinblick auf deren Bedeutung für die Textaussage und Wirkung erläutern und diese fachlich differenziert beurteilen
Aspekt 3: Medien	Literatur als Instrumente der politischen Indoktrination und Agitation: Wölke: „Die Anfänge der DDR-Literatur“ (Paul D., S. 390)	<ul style="list-style-type: none"> - Komplexe Sachzusammenhänge in mündlichen Texten unter Rückgriff auf verbale und nonverbale Mittel differenziert und intentionsgerecht darstellen - Durch Anwendung differenzierter Suchstrategien in verschiedenen Medien Informationen zu fachbezogenen Aufgabenstellungen ermitteln
Aspekt 4: Kommunikation	Agitation und Provokation durch Lyrik und Lied in der BRD-Studentenbewegung und der DDR-Bürgerrechtsbewegung (z.B. anhand des Radikalenerlasses und der Ausbürgerung Biermanns)	<ul style="list-style-type: none"> - In Analysetexten Ergebnisse textimmanenter und textübergreifender Untersuchungsverfahren darstellen und in einer eigenständigen Deutung zusammenführen - Verschiedene Strategien der Leser- bzw. Hörerbeeinflussung durch rhetorisch ausgestaltete Kommunikation identifizieren und beurteilen